



Lokales

Rückenwind für Kulturinstitute

Ministerin besucht lokale Kunst- und Kulturszene

Kreis Minden-Lübbecke (nw). Kulturministerin Ute Schäfer erhielt bei einem Besuch in Minden in den Ateliers des Fach-Werk einen Einblick in die vielfältige lokale Kunst- und Kulturlandschaft. Einige Künstler öffneten ihre Türen und zeigten ihre Arbeiten. Gesprochen wurde nicht nur über Bilder und Skulpturen, das neue Kulturfördergesetz (KFG), das im Dezember 2014 in Kraft getreten ist, wurde ebenfalls diskutiert.

Nordrhein-Westfalen ist das erste Bundesland, das eine allgemeine gesetzliche Regelung für die Kulturförderung festschreibt. Inhaltlich geht es bei dem Gesetz darum, Ziele, Schwerpunkte und Grundsätze der Kulturförderung zu definieren. Dabei wird auf drei Kernpunkte gesetzt: Förderung von Kunst, kulturelle Bildung und kulturelles Erbe.

Das Land NRW will die Zusammenarbeit mit den Kommunen stärken, so die Ministerin. Eine Säule dafür wird die kommunenübergreifende Kulturentwicklungsplanung sein. Damit Kulturinstitute sicher planen können und konstant unterstützt werden, seien gemeinsame Fördervereinbarungen wichtig. "Kultureinrichtungen müssen Rückenwind bekommen und sollen nicht ausgebremst werden", fasst Ute Schäfer zusammen. Auch als Stärkungspaktkommune werde bei der freiwilligen Leistung Kultur nicht der Rotstift angesetzt, betont Bürgermeister Buhre.

Das Kulturkonzept der Stadt Minden beschreibt zwei wesentliche Förderschwerpunkte. Auf der einen Seite steht die Unterstützung der Kulturarbeit, auf der anderen Seite soll allen Menschen die Teilhabe an Kultur ermöglicht werden. Kulturelle Bildung, Integration und die Gestaltung des demografischen Wandels prägen Mindens kulturelles Profil. Durch Kooperationen zwischen Kultur und Schule sind in den vergangenen Jahren alle Kinder erreicht worden.

Theaterpädagogik spielt bei der kulturellen Bildung auch eine wichtige Rolle. Das Mindener Stadttheater bietet drei Abos für Kinder und Jugendliche an. Dadurch werden alle Jahrgangsstufen erreicht. "Bei den Kinderabos haben wir eine Platznutzung von 98 bis 99 Prozent", unterstreicht Andrea Krauledat, Intendantin am Stadttheater. Auch schon im Kindergarten-Alter werden die Kleinen an das Theater herangeführt. In Zusammenarbeit mit der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule ist das Stück "Romeo und Julia - Out with love" entstanden. Abiturstoff modern und von Jugendlichen erzählt, bekam viel Lob und wird auch beim kommenden Integrations-Festival auf der Bühne inszeniert. Zum Abschluss des Besuches stellte Schäfer fest: "Minden ist im kulturellen Bereich gut aufgestellt."